

# Thorner Zeitung.



Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gepaltene Corpus-Feile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Moder bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 122.

Sonnabend, den 27. Mai

1893.

## Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

### „Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ u. „Zeitspiegel“ bei der Expedition 0,67 Mark und bei den Postanstalten 0,84 Mark.

Für Culmsee und Umgegend nimmt Herr Kaufmann P. Haberer in Culmsee Bestellungen entgegen. Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

### Deutsches Reich.

Unser Kaiser erfreut sich während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Potsdam des besten Wohlbefindens. Der Monarch erledigt dort in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nimmt täglich Vorträge entgegen.

Ein Gnadengeschenk des Kaisers. Der Kaiser hat dem Kriegerverein in Neustadt in Westpreußen als Gnadengeschenk eine Fahne verliehen. Dieselbe besteht aus weißer Seide und trägt die Aufschrift: „Wilhelm II., König von Preußen, dem Kriegerverein Neustadt Westpr.“ Im Mittelfeld befindet sich der preussische Adler und unter einem Kranz von Lorbeer- und Eichenblättern das Wappen von Neustadt, bestehend aus einem Malteser Kreuz im blauen Felde.

Der neue Fürst Friedrich von Waldeck-Pyrmont, der bisher die Stellung eines Sekond-Lieutenants beim 3. Garde-Mann-Regiment in Potsdam bekleidet hatte, ist zum Major befördert worden.

Im Auftrage des Prinzregenten Luitpold von Bayern nimmt der Generalinspekteur Prinz Leopold die Frühjahrsbesichtigung bei einzelnen Regimentern des zweiten Armee-Korps vor.

Der Frankfurter „General-Anzeiger“ veröffentlicht ein Interdiktum mit dem derzeit in Frankfurt weilenden Finanzminister Miquel, worin sich derselbe über die wirtschaftlichen und finanziellen Seiten der Militärvorlage ausspricht. Es sei, meint er, unrichtig, daß eine Mehrausgabe von 50 bis 60 Mill. die wirtschaftlichen Kräfte der deutschen Nation übersteige. Man könne nicht von einer Vernachlässigung der Kulturaufgaben zu Gunsten der Armee sprechen. Es bestehe kein Zweifel, daß die Verstärkung unseres Volksheeres nur den Zweck habe, den Frieden zu sichern. Eine nochmalige Ablehnung der Militärvorlage würde uns in große Schwierigkeiten und schwere innere Kämpfe stürzen, unser Ansehen im Ausland schwächen, den Respekt vor unserer Macht verringern und damit die Gefahr eines Krieges erhöhen. Für ein friedliebendes Volk, welches sicher sei, daß eine verstärkte Armee nur ein verstärktes Bollwerk des Friedens und eine neue Gewähr des Sieges im Verteidigungskriege, niemals aber eine Versuchung zu kriegerischen Abenteuern in der Hand des Kaisers sein wird, könne die Wahl nicht schwer sein.

Zu der Rundgebung im „Reichsanzeiger“ über die Deckung der Kosten der Militärvorlage bemerkt die „Voss. Ztg.“, daß die Erklärung, daß die Brau- und

Braunweinsteuer-Pläne noch nicht endgültig aufgegeben sind, der Sache der Regierung nicht förderlich sein kann. Es sei wunderbar, daß die verbündeten Regierungen ihre Beschlüsse von der Mehrheitsbildung im nächsten Reichstage abhängig machen, da sie doch auf die Mehrheitsverhältnisse bei der Militärvorlage nicht im gleichen Maße Rücksicht genommen haben.

Die neue Fraktion des Herrenhauses war gestern Mittag zu einer Sitzung zur Beratung des Falls Baumbach zusammenberufen. Der Sitzung wohnten u. a. bei Fürst Pleß, Fürst Puttbus, Graf Frankenberg, die Oberbürgermeister Zelle, Boie (Potsdam), Böttcher (Magdeburg), Zweigert (Essen), Dr. Giese (Altona), Schmieding (Dortmund). Den Vorsitz führte Professor Dr. Dernburg. Die Debatte war sehr lebhaft. Ein Theil verurtheilt entschieden das Auftreten des Dr. Baumbach und verlangte den Ausschuß des Dr. Baumbach oder drohte mit dem Austritt aus der Fraktion. Der andere Theil mißbilligte auch das Auftreten des Dr. Baumbach, erblickte aber keinen Verstoß gegen die Fraktion. Der Beschluß wurde vorläufig ausgelegt.

Die diesjährige große Frühjahrsparade der Berliner Garde vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde wird einen außergewöhnlich glänzenden Verlauf nehmen. Es werden ihr auch viele deutsche und fremde Fürstlichkeiten beiwohnen, so daß die kaiserliche Suite eine außergewöhnlich imposante zu werden verspricht.

Wie in Berlin verlautet, werden seitens des Komitees der Berliner Gewerbeschau für 1896 große Anstrengungen gemacht, die Vorbereitungen zu diesem Unternehmen in echt künstlerischer Weise zu gestalten. Zu diesem Zweck ist ein Komitee von hervorragenden Architekten gewählt worden.

Der bisherige Garnisonpfarrer in Potsdam Dr. v. Hase ist zum Professor der Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau und zugleich zum Ober-Konfistorialrath des Konfistoriums der Provinz Schlesien ernannt worden.

Der Abschluß der Post- und Telegraphenverwaltung des Reichs weist für April 1893 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine erhebliche Zunahme des Verkehrs nach. Der reine Ueberfluß hat betragen 1893: 3 665 678 M., April 1892: 2 365 771 M., mithin April 1893 mehr 1 299 907 Mark.

Die Reform des höheren Schulwesens in Preußen hat bis jetzt derartige Schwierigkeiten gemacht, daß man zur Anlehnung an die bisherige Methode sich genöthigt sieht; so soll z. B. der Prozentsatz der Durchgefallenen bei der Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst vor der Verlegung nach Ober-Sekunda alle Erwartungen übersteigen haben. Einer Abordnung von Schulmännern empfahl der Kultusminister eine milde Handhabung der Vorschriften.

In der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Leipzig hielt am Mittwoch der Kreis-Inspektor Scherer aus Worms einen Vortrag über die Simultan- und Simultanschule in ihrer Eigenschaft als Schule der Zukunft. Die für die Simultanschule eintretenden Thesen des Referenten fanden vielfachen Widerspruch, wurden aber doch von der Mehrheit der Versammlung genehmigt.

Der Verbandstag deutscher Gewerbeschulmänner in Kassel beschloß, an den Reichstagsler Grafen Caprivi und den Reichstag eine Resolution zu richten,

seiner Bekanntschaft mit Dora Herbst an bis zu dem überraschenden Moment des heutigen Abends, der ihn zum Bräutigam gemacht — mit gewissenhafter Treue in sein Gedächtniß zurückrief.

Er sah „sie“ zum ersten Male in einem Wohlthätigkeits-Konzert, wo sie mit klarer, schmetternder Stimme einige Lieder von Wuerst und Brahms vortrug und das zahlreich versammelte Publikum zu enthusiastischen Beifallsäußerungen hinriß. Ob freilich die letzteren nur der Ausfluß reiner Begeisterung für die künstlerische Leistung und nicht — wenigstens seitens der ungewöhnlich stark vertretenen männlichen Zuhörerschaft — ein gut Theil Bewunderung für die äußere anmuthige Erscheinung der Sängerin in sich schlossen, blieb dahingestellt, gewiß ist, daß Doktor Kroner zu sich sprach: „Ein recht hübsches Mädchen — Stimme auch nicht übel, aber ohne Ausdruck, ohne Seele.“

Im Begriff, den Saal zu verlassen, sah er von einem Bekannten sich aufgehalten, der nach flüchtigem Gruße in höchster Empfindung fragte: „Wie gefällt sie Ihnen, ein bezauberndes Geschöpf, nicht? und diese wunderbare Stimme! gewiß die herrlichste Nachtigall, welche Sie je gehört!“

„Das möchte ich gerade nicht behaupten, lieber Kollege!“, lautete die von leichter Ironie gefärbte Entgegnung. „Philomela's melobischer Naturgesang ergreift mich, offen gestanden, tiefer, als die angelegenen kunstvollen Triller der bewundernswürdigen Diva! Was nun speziell Fräulein Herbst anbelangt, nun ja! es liegt unleugbar klingendes Metall in der jungen Kehle, aber es bedarf noch der Berebelung. Erst nach gehöriger ernster Schulung läßt sich in Zukunft Gutes erwarten.“

„Dachte nicht, daß Sie so übertriebene Ansprüche erheben“, sagte der jüngere Kollege in einem zwischen Erstaunen und Enttäuschung schwankenden Tone. „Fräulein Dora“ — fuhr er auf Doktor Kroner's Abscheu erklärend fort — „hat bereits einen zweijährigen Kursus durchgemacht in einem unserer bewährtesten Kunstinstitute unter persönlicher Leitung des berühmten

in der die Nothwendigkeit der Beibehaltung eines mehrstündigen Sonntags-Vormittags-Unterrichts betont wird.

Wie aus Kassel berichtet wird, beschloß dort die Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins nach langer Debatte die Ausschließung des Zweigvereins Berlin, was eine Spaltung des Sprachvereins herbeiführen wird.

Die sozialistische „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht ein vertrauliches Rundschreiben des Oberpostdirektors Koehne in Düsseldorf aus dem Monat November 1892, worin derselbe die Postämter veranlaßt, die Verbreitung eines sozialistischen Flugblattes über das Einkommen der Unterbeamten zu verhindern und die Unterbeamten eindringlich zu warnen, sich sozialistischen Bestrebungen anzuschließen.

Die Guldigungsfahrt nach Friedrichsruh haben am Donnerstag über 1000 Oldenburger angetreten.

Aus Friedrichsruh. Vor den Schülern des Pflöner Gymnasiums, die dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet haben, hat der Fürst eine Ansprache gehalten, die, nach der „Kielzeitg.“, folgendermaßen lautet: „Ich danke Ihnen, Ihren Herren Kollegen und Schülern von Herzen für den freundlichen Besuch und dafür, daß Sie mich zuerst mit einem alt-preussischen Marsche begrüßt haben, den Sie soeben spielten. Ich sehe darin den Entschluß ausgedrückt, daß die hier anwesenden Vertreter Schleswig-Holsteins, das seit 40 Jahren mit Blut an uns gekittet ist, daran festhalten wollen und sich eben so gut als Preußen betrachten. Und ich freue mich namentlich über die Begrüßung der Jugend und hoffe, daß Sie in Ihrer Thätigkeit, wenn Sie erwachsen sind oder wenn Sie durch Preußen nicht bloß mit uns Brandenburgern und sonstigen Preußen, sondern mit der gesamten deutschen Nation, mit dieser größten und hervorragendsten Nation in Europa, verbunden sind, mit sorgfältiger Hingebung in Tod und Leben daran festhalten werden. Es sind, wenn mich meine geschichtlichen Reminiszenzen nicht im Stiche lassen, fächerische und fränkische Kaiser in Schleswig-Holstein gewesen, die Hohenstaufen kaum noch. Aber nach jener großen Zeit hat Holstein und Lauenburg wohl kaum wieder einem Herrn in Krieg und Frieden angehört. Und es ist eine große Gnade von Gott, daß die Gesamtheit unserer deutschen Nation einem so festen Bunde angehört, wie wir ihn seit lange nicht gehabt haben. Es ist nicht gut, in Europa einer kleinen Nation anzugehören, und einer großen und starken und ausgezeichneten Nation von 50 Millionen anzugehören, ist ein Vorzug, für den wir Deutschen alle unserem Gotte dankbar sein werden, solange wir leben. Und ich bitte Sie, mit mir auf unser neuerstandenes, wiedergewonnenes, einiges Reich ein Hoch auszubringen, wie man in Holstein sagt: Ap ewig ungedeckt.“ — Nachdem Direktor Fink dem Fürsten seinen Dank für den freundlichen Empfang ausgesprochen hatte, erwiderte Fürst Bismarck: „Als ich etwa 20 bis 30 Jahre alt war, da wünschte ich gern etwas zu erleben; es war nicht Unruhe genug in Europa für meine Unruhe. Da kam das Jahr 1848 und mit ihm all der Krieg und Lärm. Wir leben auch jetzt in einer unruhigen Zeit, aber es kam doch kein Blut, das, trotzdem es so unruhig ist, die Flüsse wieder ruhig bergab fließen. Das wollen wir hoffen. Ich weiß nicht, ob es ein Glück ist, jodeln zu erleben, wie ich erlebt habe; jedenfalls wünsche ich es Ihnen nicht. Wir wollen hoffen, daß Wissenschaft, Handel und Arbeit blühen werden, denn das Blutvergießen ist ein undankbares Geschäft. Ich danke Ihnen nochmals und bitte Sie, wenn Sie einmal alt werden, meiner nicht zu vergessen.“

Professors W. . . ., dessen besonderer Günstling sie sich zu erfreuen gehabt. Demnach dürfte die herrliche Stimme — da Steuerrath Herbst nicht im Sinne hat, sein einziges Kind zur Primadonna ausbilden zu lassen — für's Haus und auf dem Konzertsaal unbedingt mehr als genügen.“

„Sicher! bin auch weit entfernt, die Leistungen der reizenden Sängerin einer belebenden Kritik zu unterziehen. Ueberdies schließt ein Dilettantenkonzert für so edlen Zweck, wie das heutige, jegliche Kritik aus.“

„Nun — zu scheuen, sollte ich meinen, hätten Sie die Mitwirkenden nicht!“ brummt Doktor Werder, seine kleine Gestalt herausfordernd redend.

„Bewahre! wurde Besseres geboten, als zu hören ich erwartete. Dies Bekenntniß!“ — Doktor Kroner blickte ein wenig malitios lächelnd dem Kollegen in das hochgeröthete Antlitz — „verzeiht Sie hoffentlich mit meinem ersten Urtheil, besser Werder? Ja — und wissen Sie, was allein ich bedaure? Daß die junge Dame das warme Plaidoyer ihres eifrigsten Verehrers nicht vernehmen konnte.“

„Sie haben gut ipotten“ — Werder seufzte leise — „würden Sie das entzückende Mädchen näher kennen lernen — doch wie ist's?“ unterbrach er sich — „soll ich Sie vorstellen? Eben spricht Dora mit ihren Eltern — wäre gerade ein passender Moment — kommen Sie rasch!“

„Sehr verbunden, Kollege, ich ziehe jedoch, verzeihen Sie, vor, dem Zauberkreis der gefährlichen kleinen Circe fern zu bleiben.“ Sie aber bitte ich, mein schlechtes Beispiel nicht eine Sekunde länger nachzuahmen.“

Werder ließ sich das nicht zweimal sagen. Unter bedauerndem Abschiedsgruß ein „Unbegreiflich!“ murrend, folgte er ungehört dem Zuge seines Herzens und befand sich bald in angelegentlichster Unterhaltung mit der heimlich Angebeteten. Allein den Kollegen suchte sein triumphirender Blick vergeblich; der „gefäßloste“ Mensch war und blieb verschwunden.

## Die Salon-fee.

Roman von A. Maebly.

(Nachdruck verboten.)

1.

Verlobt! — verlobt! — Wer ihm dies heute Morgen voraussagte, den hätte er für den ersten Lügenpropheten erklärt, und doch hatte inzwischen das Ungeahnte sich thatsächlich ereignet: seit wenigen Stunden war er Bräutigam!

Der Dr. phil. Albert Kroner lehnte tief athmend an dem offenen Fenster seines Wohnzimmers und schaute leichterschleierten Blicks zum Himmel auf, als erwarte er von den flimmernden Sternen alleinigen Aufschluß über ein Ereigniß, das so räthselhaft schnell sich bereits vollzogen hatte, ehe er über die wichtige folgenreiche Bedeutung sich noch recht klar geworden! Doch mochte er nun auch noch so sehnsüchtig Antwort begehren auf die sein Inneres heftig bewegenden Fragen, die golden funkelnden Himmelslichter blieben stumm, nur der Mond, dieser uralte Wanderhirsch, verzog sein Gesicht zu solch' spöttischem Grinsen, daß der junge Doktor Albert Kroner verdrücklich murrte:

„Rach' mich an, als wollte er sich über mich lustig machen — wahrhaftig ohne Ursache, denn was ist deine alte, runzelvolle geliebte Erde gegen das junge, reizendste Geschöpf dieser Stadt? Aha! der Stich trifft den häßlichen Gesellen — hat's nun gar eilig, einen dunklen Vordhang über sein neßliches, gelbes Antlitz zu ziehen.“

Zugleich mit seinem kurzen Monologe schloß Doktor Kroner das Fenster, machte ein paar Gänge durchs Zimmer, warf dann, noch zu erregt, sein Nachtlager zu suchen, sich in die Sophaecke und gab sich nun alle mögliche Mühe, seine wirr durcheinander fluthenden Gedanken zu sammeln. Am schnellsten glaubte er zur Klarheit mit sich selbst zu gelangen, wenn er die Erlebnisse der letztverfloffenen Zeit — das heißt eigentlich nur vom Augenblicke



Die Landesschule in Pforta feierte am Donnerstag das Fest der 350jährigen Begründung. Die Jubelfeier wurde mit einem Festgottesdienst in der Anstaltskirche eröffnet. 600 ehemalige Pfortner waren zu der Feier erschienen.

Die 18. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurde Donnerstag in Würzburg eröffnet und Namens der Regierung durch Medizinalrath Schmitt, Namens der Stadt durch Bürgermeister Steidle, Namens der Universität durch Rektor Scholz begrüßt. Anwesend waren 225 Mitglieder. Vorstehender ist Baurath Stubben-Köln. Geh. Rath v. Bettenkofer wurde zum Ehrenmitglied gewählt.

Aufhebung des Verbots der Landungsflüchtiger Auswanderer. Die Polizeibehörde von Lübeck hat auf Ersuchen der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd in Bremen verfügt, daß es russischen und finnischen Auswanderern, welche per Schiff in Lübeck ankommen und im Besitz von Zwischenbedarfs-Geldarten für Bremen sind, gestattet ist, in Lübeck zu landen und nach Bremen weiter zu reisen. Dagegen werden solche Auswanderer, die Zwischenbedarfs-Geldarten für Hamburg haben, nach wie vor nicht von Bord gelassen.

## Parlamentsbericht.

### Preussischer Landtag.

#### Herrenhaus.

15. Sitzung vom 25. Mai 1 Uhr Mittags.

Das Herrenhaus nahm am Donnerstag seine Arbeiten wieder auf und erörterte zunächst das Andenken der seit der letzten Sitzung verstorbenen Herren: Fürst und Algraf v. Salm-Reifferscheid-Krauthausen und Dyk, Graf v. Seheer-Hof und Major a. D. v. Mantel-Hof. Neu eingetreten ins Haus ist Hans Eder Herr zu Puttitz. Der Gesandtenrat wegen Ausdehnung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 auf das Gebiet der Bolme und ihrer Nebenflüsse wurde unverändert ohne Debatte angenommen. Der Gesandtenrat betr. Änderung des Wahlverfahrens wurde nach den Beschlüssen des Hauses in der Sitzung vom 2. Mai in zweiter Abstimmung wiederum mit großer Majorität angenommen. Nachdem noch mehrere Petitionen erledigt waren, wurde die Sitzung auf Freitag vertagt. Beratung über die geschäftliche Behandlung des Ergänzungsgesetzes und des Kommunalabgabengesetzes ev. erste Beratung der beiden Gesetze selbst.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Zur Mißhe Ungarns. Der römische Berichtserhalter des „Welt. Lloyd“ hatte eine Unterredung mit dem Kardinal Rampolla. Letzterer äußerte sich ziemlich unversöhnlich und meinte, dieselbe Lage wie in Ungarn, bestand auch in Spanien. Gleichwohl wurde ein alle Theile befriedigender Ausgleich geschlossen. Das könne auch in Ungarn der Fall sein. Die Staatsmatrikeln sollen eine strenge Durchführung des Gesetzes aus dem Jahre 1868 sichern. Dieses verleihe aber die Sagenungen der katholischen Kirche, die keine Mißhe zuläßt, wenn nicht alle Kinder katholisch getauft werden. Die Matrikeln sollen ferner die Zivilehe vorbereiten, welche die Kirche nie anerkannte und stets als Konkubinat betrachtete. Hier wies Kardinal Rampolla wieder auf das Beispiel hin, das Spanien biete. Schließlich billigte er das Verhalten des Episkopats und der katholischen Magnaten in der Budgetdebatte, brühte aber die Hoffnung aus, daß der Friede wieder hergestellt werde. — Im Stadtrath zu Prag beantragte der Jungtsche Tschernahorst eine Zustimmungskundgebung der Stadt Prag zu der heldenmüthigen Haltung der Jungtschen in der letzten Landtagsitzung. Der Antrag wurde dem Stadtrath zur Berichterstattung überwiesen. — Der Wiener „Politischen Korrespondenz“ zufolge hat Kaiser Franz Josef von Oesterreich die Beschlüsse der Dresdener internationalen Sanitätskonvention ratifiziert. Das Ratifikationsinstrument ist sofort nach Berlin gefandt worden. — Die liberalen Abendblätter zu Wien besprechen sämtlich den Wahlaufbruch der deutschen Centrumspartei und stellen einstimmig fest, daß der Aufbruch sich weder durch Eleganz noch durch Wärme des Tones auszeichne, er bringe die alten Schlagworte und lasse den Einfluß Dr. Liebers erkennen. — Die Kaiserin Manöver in Oesterreich. Wie aus Wien gemeldet wird, werden bereits zu Güns umfassende Vorbereitungen zu den im September stattfindenden Manövern getroffen; für den deutschen Kaiser ist in einem Privathause eine Wohnung gemietet, König Albert von Sachsen wird ein nahegelegenes Schloß bewohnen. Für die Journalisten werden Quartiere reserviert. — Der gemeinsame österreichisch-ungarische Staatsvoranschlag für 1894, welcher am Donnerstag den in Wien zusammengetretenen Delegationen vorgelegt worden ist, beläuft sich nach Abzug des Zollerückschusses in Höhe von 44 370 180 fl. auf 100 878 320 fl. oder 4 104 106 fl. mehr, als im Vorjahre. Das ordentliche Heereserforderniß ist um 5 276 800 fl. größer, das außerordentliche um 1 274 800 fl. geringer, als 1893, so daß das tatsächliche Mehr des Heereserfordernisses 4 002 000 fl. beträgt.

### Italien.

Die Ministerkrisis hat nunmehr in der in der gestrigen Nummer unserer Zeitung als wahrscheinlich bezeichneten Weise ihre Lösung gefunden. Der Agenzia Stefani zufolge hat der

Noch zu wiederholten Malen ließ Doktor Kroner die Gelegenheit, der gefeierten Schönheit des Städtchens sich vorstellen zu lassen, ungenützt vorübergehen, bis er eines Abends in einem Privat-Zirkel unter den wenigen Geladenen auch Steuerrath Herbst nebst Gemahlin und Tochter traf und nun ein längeres Ausweichen unmöglich wurde. Seitens der Familie Herbst kam man dem jungen Gelehrten auf's zuvorkommendste entgegen, nur Dora zeigte anfänglich eine etwas reservierte Haltung, aber als Kroner sie bei Tische auf's feinsten unterhielt, brach ihr natürlicher Frohsinn sich rasch Bahn, und bald nöthigten ihre witzigen Bemerkungen ihm mehr als ein heiteres Lachen ab. Dabei gestand sie ihm mit entzückender Naivität, daß sie schon lange begierig gewesen, seine Bekanntschaft zu machen, weil sie so viel Lobenswerthes von ihm gehört. Gesehen habe sie ihn schon häufig und eigentlich sei sie ihm ernstlich böse und habe sich bei seinem heutigen Erscheinen vorgenommen, kein freundliches Wort an ihn zu richten, denn sie wisse recht wohl, daß er „absichtlich“ sich fern gehalten, und dafür zur Strafe müsse er heute drei Walzer und den Rotillon mit ihr tanzen.

Doktor Kroner beugte sich reuig dem „grausamen“ Gebot, hielt es aber für seine Pflicht, die zürnende Gottheit darauf aufmerksam zu machen, daß ihr Urtheil sie selbst am härtesten treffen würde, indem er schon seit vielen Jahren dem Dienste der Terpsichore entsagt, mithin kein ungeübter, jämmerlicherer Tänzer zu finden sei.

Allein Fräulein Dora Herbst ließ sich nicht abschrecken, sondern bestand auf „ihrem Schein“. Uebrigens hatte er sie nicht getäuscht — er tanzte herzlich schlecht, brachte sogar zwei Rotillontouren in Verwirrung, trotzdem verrieth seine schöne Tänzerin keinen Unwillen, erklärte vielmehr mit gnädigem Lächeln ihre Zufriedenheit und erbot sich, ihn in „Lehre“ nehmen zu wollen, um in Zukunft ähnliche Versehen zu verhüten.

An jenem Abend betrat Doktor Kroner sein einsames Studierzimmer mit dem Bewußtsein, so gut wie in der heutigen Gesell-

schafft sich noch nie unterhalten zu haben. Die kleine Herbst war in der That ein allerliebster, amüsantes Mädchen, aber fast noch besser gefielen ihm die Eltern desselben, der Steuerrath in seiner lebenswürdigen jovialen Art und Weise, dessen noch immer schöne Gemahlin in ihrer geistig-sprühenden Lebendigkeit, die jedoch nie die feine Grenze maßvoller Anmuth überschritt.

Nach der so unerwartet eingeleiteten Bekanntschaft blieb Kroner nichts übrig, als den Herrschaften seinen Besuch zu machen. Er wurde überraschend freundlich empfangen, kurz darauf mit einer Einladung zu einem Herren-Diner beehrt, bald folgte eine zweite zu einer großen Abendgesellschaft und danach entwickelte sich ein so freundlicher Verkehr, daß Doktor Kroner binnen kurzem zu den Intimsten des gastreichen Hauses zählte. Der erste günstige Eindruck, den man gegenseitig von einander erhalten, befestigte sich bei näherer Bekanntschaft. Doktor Kroner stimmte jetzt aus voller Ueberzeugung denen bei, welche den Steuerrath nebst Gemahlin für die angenehmsten Wirthe der Welt erklärten. Wenn sie — was dieser oder jener zu behaupten wagte, auf „größeren Fuße“ lebten, als sich seinen Einkünften vertragen, so kümmerte das die Gäste des Hauses nicht. Sie erkannten als einzige Pflicht, für die sich ihnen bietenden Genüsse mit ihrem ganzen Können zum allgemeinen Amüsement beizutragen, was leicht genug war, da es nie an der jedem Einzelnen zuzugewandten Anregung fehlte. Zudem war eins allen ersichtlich, nämlich, daß der lebenswürdige Hausherr, der vielleicht ein wenig zu sehr Lebemann, und die geistreiche Hausfrau, diese tonangebende Weltbame, welche glänzende Gesellschaften und kostbare Toiletten vielleicht ein wenig zu sehr liebte — in ihren Neigungen und Ansichten, welche ja schließlich darin gipfelten, dem einzigen, abgöttisch geliebten Kinde durch alle erreichbaren Genüsse seine Jugend so sonnenhell wie möglich zu gestalten, völlig übereinstimmten. Für das Leben, welches die Eltern zu führen liebten, schien Dora wie geschaffen. Ihre schlank-elegante Gestalt mit dem rosigen Antlitze,

### Belgien.

Der Grubenarbeiterkongress in Brüssel hat sich gestern in einer Resolution für das Prinzip der gesetzlichen Festsetzung des Arbeitstages in den Gruben auf acht Stunden ausgesprochen, sowie für die Anwendung gesetzlicher Mittel zur Erlangung des Achtstunden-Arbeitstages. Für die Resolution, wonach nächsten Winter der allgemeine Zustand erklärt werden soll, falls die einzelnen Staaten den Achtstundentag nicht bewilligen, wurde mit 974 000 gegen 12 000 vertretene Stimmen angenommen. Die französischen, belgischen, deutschen und österreichischen Delegirten stimmten mit der Mehrheit; die englischen Delegirten für die Gebiete Durham und Wales stimmten gegen den Artikel. Der Artikel 4 der Resolution, welcher besagt, daß der Kongress sich ausschließlich mit internationalen Fragen zu beschäftigen habe, wurde durch Erheben von den Sigen angenommen. Einstimmig wurde die Abschaffung der Frauenarbeit in den Bergwerken beschlossen.

### Großbritannien.

In Belfast fand vorgestern Abend eine große unionistische Versammlung statt, an welcher 5000 Personen theilnahmen. Lord Salisbury erklärte in seiner Erwiderung auf eine Bewillkommungsresolution, daß die Amendements zur Home-Rule-Bill, welche die Suprematie des Reichsparlaments in Irland und das Veto der Krone festsetzten, gar keinen Schutz gegen eine Regierung gewährten, welche von den Parteigängern der Erzbischöfe Walsh und Geary geleitet würde. Salisbury empfahl Mäßigung und ermahnte, sich jeder Gewaltthätigkeit zu enthalten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Lord Salisbury aus, die Home-Rule-Bill sei das Werk Gladstone's allein, nicht das Resultat der öffentlichen Meinung, die Stellung des Oberhauses sei uneinnehmbar; das Oberhaus, welches die Meinung Englands und Ulsters repräsentire, würde niemals vor Drohungen zurückweichen. — Trotz der nominellen Beilegung des Streiks in Hull kam es dort wieder in der Nähe des Alexanders-Docks zu Unruhen und Zusammenstößen mit den „freien Arbeitern“, die sich an der über die Hedon-Road führenden Eisenbahnbrücke verschanzt hatten. Die Polizei, welche interveniren wollte, wurde von der Menge mit Steinen beworfen. Die Schlägereien dauerten bis in die Nacht fort. — Thomas Gesterfeld, der Distriktssekretär des Dodergerwerksvereins, schnitt sich Mittwoch Abend den Hals mit einem Rasirmesser ab, weil er, wie er in einem Briefe angab, das Glend, das der Rhebverband über die Doder gebracht hat, nicht länger mit ansehen könne.

### Frankreich.

Der französische Kriegsminister verlangt außer den 22 Millionen, um welche der Militäretat für 1894 erhöht wird, wie die Blätter melden, 100 Millionen zur Umwandlung der Feldartillerie. — Der „Matin“ in Paris erklärt in einem sehr scharfen längeren Artikel, Kardinal Ledochowski sei auf direkte Anweisung des Papstes für die deutsche Militärvorlage in der bekannt gewordenen Weise eingetreten. Der Artikel enthält einen direkten Vorwurf gegen den Papst wegen seiner angeblichen Intervention für die deutsche Regierung.

### Rußland.

In diesen Tagen ist in Petersburg ein Gesetz promulgirt worden, welches einige neue Strafbestimmungen hinsichtlich der von „andersgläubigen“ Geistlichen an Personen griechisch-orthodoxen Glaubens vollzogenen Amtshandlungen enthält. Der wesentlichste Punkt betrifft die Strafe, welche den „andersgläubigen“ Geistlichen trifft, wenn er einen Griechisch-Orthodoxen durch Konfirmation oder einen anderen Akt in seine Kirche aufnimmt. Dafür wird jetzt der Geistliche sofort entweder seines Amtes entsetzt oder aber seiner Würde verlustig erklärt, während er früher bloß auf eine Zeit von 3—6 Monaten von seinem Amte suspendirt wurde. Allerdings haben die russischen Gerichte mit recht sophistischer Logik häufig, namentlich gegen evangelische Prediger, einen Artikel des Strafgesetzes angewandt, der Verlust der Standesrechte und Verbannung nach Sibirien nach sich zog. Die Erkenntniß, daß das Ansehen der Gerichte selbst hienunter litt, mag wohl in Petersburg das neue Gesetz veranlaßt haben, daneben sicher auch der Wunsch, einen Geistlichen, welcher mit der griechischen Kirche in Konflikt gerathen ist, aus seinem bisherigen Wirkungskreise überhaupt zu beseitigen.

### Amerika.

Die Vertreter von 17 an der Weltausstellung in Chicago theilnehmenden Staaten haben das Abkommen unterzeichnet, daß sie die Ausstellungsgegenstände ihrer Staaten von der Preisbewerbung ausschließen würden, falls das System der Preisvertheilung durch eine Jury nicht angenommen würde. Die Kommission für die Preisvertheilung, deren Vorsitzende

schafft sich noch nie unterhalten zu haben. Die kleine Herbst war in der That ein allerliebster, amüsantes Mädchen, aber fast noch besser gefielen ihm die Eltern desselben, der Steuerrath in seiner lebenswürdigen jovialen Art und Weise, dessen noch immer schöne Gemahlin in ihrer geistig-sprühenden Lebendigkeit, die jedoch nie die feine Grenze maßvoller Anmuth überschritt.

Nach der so unerwartet eingeleiteten Bekanntschaft blieb Kroner nichts übrig, als den Herrschaften seinen Besuch zu machen. Er wurde überraschend freundlich empfangen, kurz darauf mit einer Einladung zu einem Herren-Diner beehrt, bald folgte eine zweite zu einer großen Abendgesellschaft und danach entwickelte sich ein so freundlicher Verkehr, daß Doktor Kroner binnen kurzem zu den Intimsten des gastreichen Hauses zählte. Der erste günstige Eindruck, den man gegenseitig von einander erhalten, befestigte sich bei näherer Bekanntschaft. Doktor Kroner stimmte jetzt aus voller Ueberzeugung denen bei, welche den Steuerrath nebst Gemahlin für die angenehmsten Wirthe der Welt erklärten. Wenn sie — was dieser oder jener zu behaupten wagte, auf „größeren Fuße“ lebten, als sich seinen Einkünften vertragen, so kümmerte das die Gäste des Hauses nicht. Sie erkannten als einzige Pflicht, für die sich ihnen bietenden Genüsse mit ihrem ganzen Können zum allgemeinen Amüsement beizutragen, was leicht genug war, da es nie an der jedem Einzelnen zuzugewandten Anregung fehlte. Zudem war eins allen ersichtlich, nämlich, daß der lebenswürdige Hausherr, der vielleicht ein wenig zu sehr Lebemann, und die geistreiche Hausfrau, diese tonangebende Weltbame, welche glänzende Gesellschaften und kostbare Toiletten vielleicht ein wenig zu sehr liebte — in ihren Neigungen und Ansichten, welche ja schließlich darin gipfelten, dem einzigen, abgöttisch geliebten Kinde durch alle erreichbaren Genüsse seine Jugend so sonnenhell wie möglich zu gestalten, völlig übereinstimmten. Für das Leben, welches die Eltern zu führen liebten, schien Dora wie geschaffen. Ihre schlank-elegante Gestalt mit dem rosigen Antlitze,

Boyds Thatcher ist, will dagegen, daß ein Sachverständiger der Kommission einen Bericht unterbreite, auf Grund dessen die Zuerkennung der Preise erfolgen soll. Unter den obigen 17 Staaten befinden sich Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Dänemark, Italien, Rußland, Japan, Portugal, Spanien, Schweden, die Schweiz, Belgien, und Britisch-Guyana.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Sollub.** 24. Mai. Die Stadtverordneten haben beschlossen, als Kommunalabgaben 400 Proz. der Einkommensteuer, gegen 450 Proz. im vorigen Jahre, zu erheben.

— **Marienburg.** 23. Mai. Ans Furcht vor Strafe erhängte sich am ersten Pfingstfeiertage die Wirthschafterin Claassen zu Eichwalde bei Marienburg. Wehrmännchen waren dem Kaiser Gräber dabei große werthvolle Käse verborgen, desgleichen die abgelieferte Milch. Schon einmal war er dahinter gekommen, daß entgegen dem Vertrag die Frau Claassen die Milch fälschte. Doch hatte Herr C. durch eine Strafe von 300 Mk. den Schaden ausgeglichen. Als neuerdings wiederholte solche Fälschungen vorliefen, hatte C. auf Frau C. ein wachames Auge und ließ eines Abends sämtliche Milch des Hofes zusammentragen, in deren Gegenwart die Milch untersucht und die Fälschung festgestellt wurde. Am 1. Pfingstfeiertage überraschte der Kaiser Frau C. beim Milchfälschen im Stalle. Da der Betrug bewiesen war, erhängte sich die Frau aus Furcht vor Strafe.

— **Schlöden.** 24. Mai. Bei dem gestrigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Fischeppacher Bartoczel mit 25 Ringen. 1. Ritter wurde Gastwirth Schulz-Lichtenhagen mit 25 Ringen, 2. Ritter Schlossermeister F. Fiehn mit 24 Ringen.

— **König.** 24. Mai. Bei dem Königsschießen wurde Restaurateur D. Schmeichel Schützenkönig, erster Ritter Tischlermeister H. Warwell und zweiter Ritter Schneidermeister A. Klefisch.

— **Zugel.** 24. Mai. Bei dem gestern abgehaltenen Schützenfeste errang Kaufmann v. Zeddelmann die Königswürde, während Kaufmann A. Selbiger erster, Uhrmacher Ziemann zweiter Ritter wurden.

— **Elbing.** 25. Mai. (C. Z.) Der Kaiser ist bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Preßelwitz vom Jagdgut sehr begünstigt. Am Dienstag Abend kam Se. Majestät mit einer Jagdbeute von vier Rebhühnern heim. Das Jagdergebnis des ersten Tages waren neun Rebhühner. Bei der Heimkehr aus dem Walde wurde auf ein Signal des ausgestellten Postens die vor dem Schloß aufgestellten Holzschilde angezündet und bei den Scheine des Feuers besichtigte der Kaiser, umgeben von den Herren seines Gefolges, die zur Strecke gebrachten Rebhühner. Wie verlautet, wird der Kaiser elf Tage in Preßelwitz bleiben. Gestern (Mittwoch) in der 6. Morgensstunde begab der Monarch sich abermals in Begleitung des Grafen Dohna in den Wald. Die Jagdbeute bestand aus zwei Rebhühnern.

— **Danzig.** 24. Mai. Die vierte Generalversammlung des katholischen Lehrer-Verbandes für Deutschland wurde heute Vormittag im Schützenhaus eröffnet. Der Vorsitzende des Ortsvereins Herr Maslontowski begrüßte die Anwesenden. Hierauf nahm der Vertreter des Bischofs, Dr. Lübbe, das Wort, um der Versammlung den Segen und die Glückwünsche des Bischofs zu überbringen und die Herren aus der Ferne auf weisprechendem Boden zu begrüßen. Redner stellte sodann zwei Sätze auf: „Die Gründung des katholischen Lehrer-Verbandes ist eine rettende That für die katholischen Lehrer Deutschlands“ und „die Gründung des katholischen Lehrer-Verbandes gereicht der gesellschaftlichen Ordnung zum größten Segen und Heil“, die er dann näher erörterte. Dann sprach Herr Lehrer Wagner-Danzig über das Thema: „Wie muß der Religionsunterricht ertheilt werden, wenn er den heutigen Zeitverhältnissen entsprechen soll?“ Die vier Theisen, welche der Redner aufstellte und die Versammlung annahm, gipfelten darin, daß der Religionsunterricht als der wichtigste aller Unterrichtsgegenstände auf streng dogmatischer Grundlage ertheilt werden müsse. Anstelle der konfessionell gemischten Anstalten habe die rein konfessionelle Schule zu treten. An die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Festmahl.

— **Danzig.** 25. Mai. (D. Z.) Schon gestern Abend ging hier das Gerücht, S. Maj. der Kaiser werde auf der Rückreise von Preßelwitz zu einem kurzen Besuch nach Danzig kommen, um hier dem Ablauf des ersten auf der hiesigen Werft erbauten größeren Kriegsschiffes, der geschützten Korvette S. beizuwohnen und die Taufe zu vollziehen. Da der Kaiser schon bei seinem vorjährigen Besuche die Absicht geäußert hat, diesem Akt beizuwohnen und der Bau der Korvette genügend vorgeschritten ist, erschien das Gerücht nicht unwahrscheinlich, zumal auch Geh. Kommerzienrath Schichau gestern hier weilte, um sein Werft-Etablissement zu inspizieren. Heute sollen weitere Nachrichten angelangt sein, welche die Hiebertunft des Kaisers für den 31. Mai in bestimmte Aussicht stellen. Für einzelne Festlichkeiten werden nun bereits Vorbereitungen getroffen.

— **Insterburg.** 24. Mai. Als heute am Nachmittag ein mit Stroh hoch beladener, der Militärverwaltung gehöriger Wagen aus der Bahnhofstraße in die Goldaper Straße fuhr, glitt ein Theil des Strohes vom Wagen. Die Pferde wurden dadurch etwas schau und rannten eiligst vorwärts. Ein Mann, der oben auf dem Stroh saß, konnte sich nicht länger halten und stürzte so unglücklich auf die Straße, daß er auf der Stelle verstarb. Ein anderer, der auf dem Pferde saß, kam mit geringeren Verletzungen davon. — Ein brutaler Raubfall wurde, wie man uns mittheilt, gestern Abend etwa zwischen 9 und 10 Uhr auf der Gasse zwischen Groß und Klein Budainen gegen den Klempner H. von hier verübt. Derselbe wurde dort von zwei unbekannten Männern angefallen und derartig mit Stöcken bearbeitet, daß er bald kraftlos niederfiel. Auf seine Bitte, ihm doch wenigstens das Leben zu lassen, da er Frau und Kinder habe, ließen die Unholden von ihm ab. H. blieb bewußtlos liegen. Als er nach einiger Zeit wieder zu sich kam, fand er zu seinem Entsetzen, daß die Unmenschen ihm nicht nur das Portemonnaie mit etwa 10 Mk. Inhalt, sondern auch sämtliche Kleider bis auf das Hemde geraubt hatten. In diesem jämmerlichen Zustande langte H. Nachts hier an.

— **Schöned.** 24. Mai. Beim gestrigen Schützenfeste erhielt der Buchdruckermeister Nachbowski die Königswürde. Erster Ritter wurde Schmiedemeister Kohnke, zweiter Bürgermeister Soost. Die besten Schüsse gab der Tischlermeister Körner-Danzig ab; wenn dieser allen Bestimmungen der Statuten gerecht geworden wäre, so hätte er König werden müssen. Herr K. beabsichtigt, gegen die hiesige Schützengilde klagbar zu werden.

— **Königsberg.** 24. Mai. Daß jemand ein Lotterielosos kauft, nachdem es bereits mit einem Hauptgewinn gezogen ist, dieses gute Geschäft, welches

den wehenden blonden Locken und den lachenden blauen Augen flatterte wie die personifizierte Freude von einem Vergnügen zum andern. Wo sie erschien, schlug der Frohsinn seinen Thron auf, den sie als Königin beherrschte, und nicht allein, was zur Jugend gehörte, beugte ihrem Szepter sich willfährig.

Allerdings gabs im Städtchen auch „vernünftige“ Leute, welche es nicht begriffen, wodurch diese Dora Herbst, die im Grunde genommen doch nur, dank ihrer jämmerlichen Erziehung, ein eitles, gefallsüchtiges Modepüppchen war, allen Männern die Köpfe verdrehte. Ja wie sie es anfang, selbst einen sonst so verständigen Menschen wie Doktor Kroner vor ihren Siegeswagen zu spannen, mochte der Himmel wissen! Als ob in der Stadt nicht noch andere junge Damen existirten, die nicht allein schöner und vermögender, wie Dora, sondern auch ein tieferes Gemüth besaßen.

Es blieb nicht aus, daß ähnliche, mehr oder minder verblümmte Aeußerungen an Kroners Ohr schlugen; theils ärgerten, theils belustigten sie ihn: fühlte er sich doch überzeugt, daß der Zauber, welcher Wesen und Thun der hollten Dora umwoh, seinem Herzen keine Gefahr brachte. Er rechnete sich auch durchaus nicht in dem Sinne, wie die „lieben Mädchen“ vernünftigen, zu ihren zahlreichen Bewunderern! Ihr Liebreiz ergabte, aber verblendete ihn nicht. Je länger er im Herbstlichen Hause verkehrte, desto häufiger enthüllten sich seinem scharfblickenden Auge so mancherlei Mängel und Fehler, welche dem verwöhnten Kinde anhafteten. Doch, daß es launisch, herrsch- und vergnügungssüchtig, war hauptsächlich Schuld der allzu jählichen Eltern, denen Dora's Wille als Gesetz galt, die keine Opfer scheuten, ihren Wünschen gerecht zu werden. Und wie über Eltern und Diensthofen, so hatte sie sich auch unter ihren Freundinnen eine dominirende Stellung zu erobern gewußt, ganz abgesehen von der ihr huldigend zu Füßen liegenden Männerwelt, die ihren Winken blindlings folgte.

(Fortsetzung folgt.)



nicht alle Tage vorkommt, hat bei der diesjährigen Pferde-  
lotterie ein be-  
kannter hiesiger Restaurateur gemacht. Als die Ziehung bereits begonnen  
hatte, befanden sich im Ziehungslokal noch zwei Losverkäufer. Der Re-  
staurateur besah sich die Nummern, lehnte aber einen Anlauf ab. Kurze  
Zeit darauf fiel auf eines dieser Loose ein Pferd, und der Wirth hatte  
nichts Eiligeres zu thun, als den im Garten harrenden Verkäufers ihren  
Gewinnbottel von 46 Loosen für 50 Mark abzutauschen. Daß das Geschäft  
trotz der Auslagen lohnend gewesen, geht wohl am besten daraus hervor,  
daß das gewonnene Pferd sofort für 750 Mk. verkauft ist. Ferner sind  
auch noch verschiedene silberne Büffel auf die 46 Nummern gefallen.

— **Schlauke**, 24. Mai. Ein schneidiges Reiterstückchen hat ein Offi-  
zier unserer Garnison vor einigen Tagen geleistet. Lieutenant Rogalla  
v. Bieberstein wette, in einer Stunde von Schlauke nach Stolp zu reiten.  
Er gewann die Wette glänzend, da er die ziemlich 26 Kilometer betra-  
gende Strecke auf einem gänzlich untrainirten Pferde in nicht ganz 55  
Minuten zurücklegte.

— **Bromberg**, 24. Mai. Die Konservativen, Nationalliberalen und  
der Bund der Landwirthe des Reichstagswahlkreises Bromberg haben sich  
gestern über einen gemeinsamen Reichstagskandidaten für Bromberg ge-  
einigt; die Wahl ist auf den Bromberger Landrath von Unruh gefallen,  
und dieser hat sich zur Uebernahme eines Mandats bereit erklärt.

— **Ratel**, 24. Mai. Nachdem die Konservativen in ihrer letzten  
Versammlung einen Sonderkandidaten, Landrath von Davier-Brin, auf-  
gestellt, beabsichtigen die Nationalliberalen und Freisinnigen auch ihrerseits  
einen Kandidaten aufzustellen. Bisher wurde der Kreis durch den Natio-  
nalliberalen Rittersgutsbesitzer Poll-Gr. Samoklenski vertreten.

— **Pofen**, 23. Mai. Durch Unvorsichtigkeit vergiftet. Einer gering-  
fügigen Unvorsichtigkeit ist am Sonntage die 27jährige Tochter einer in  
der Friedrichstraße mit ihren beiden Kindern allein wohnenden Frau zum  
Opfer gefallen. Das junge Mädchen hatte am Morgen über Kopfschmerzen  
geklagt, worauf ihr der Bruder ein angeblich aus Antipyrin bestehendes  
Pulver zum Einnehmen gab. Nach dem Genuß desselben stellte sich bald  
eine derartige Müdigkeit ein, daß die Tochter sich zu Bett legen mußte  
und bis 2 Uhr Nachmittags in einen tiefen Schlaf versank. Als sie dann  
aufwachte, äußerte sie zwar noch zur Mutter, daß ihr jetzt völlig wohl sei,  
doch stellten sich bereits gegen 5 Uhr trampfartige Erscheinungen ein, so  
daß man zum Arzt schicken mußte. Dem Bemühen des Herrn Dr.  
Friedländer sowohl wie Dr. Frische gelang es jedoch nicht, das Mädchen  
am Leben zu erhalten. Gegen 9 Uhr trat der Tod nach langem, qual-  
vollen Kampf ein. Wie die Untersuchung des Pulvers ergab, hat der  
Bruder sich in der Tüte vergriffen und statt Antipyrin ein Morphiumpulver  
genommen.

— **Skromo**, 25. Mai. In einem benachbarten Dorfe nahm ein  
zweijähriges Mädchen beim Spielen einem Knaben einen Nagel weg,  
steckte ihn in den Mund und verschluckte ihn. Bald stellten sich Magen-  
beschwerden ein. Trotzdem sofort Ärzte herbeigerufen wurden, starb einig  
Stunden später das Kind.

## Locales.

Thorn, den 26. Mai 1893.

### Thornischer Geschichtskalender.

#### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

26. Mai 1589. Nikolaus, eines Bauern Sohn aus Bösendorf, weil er sich  
mit einer Wittve in der Mörder ohne Consens verheiratet  
hat, wird mit Gefängniß bestraft.
1603. Richterlicher Ausspruch, daß die Mutter in der Sibbe näher  
ist als die Halbchwester.

### Armeekalender.

26. Mai 1813. Treffen bei Haynau, Regierungsbezirk Plesien. Feldmar-  
schall von Blicher überfällt und schlägt die französische Di-  
vision Maison vom Korps des Marschalls Ney. Glänzende  
Reiterattache Blichers mit 22 Eskadrons. — Inf. = Regt.  
Kaiser Alexander, 9, 10, 11, 12, 23; Jäger-Bat. 5, 6;  
Garde du Korps und Garde-Mitr.-Regt.; Mitr. = Regt. 1;  
Drag.-Regt. 3; Inf.-Regt. Garde, 4, 6; Man.-Regt. 1,  
2; Feld-Art.-Regt. Garde, 5, 6.

† **Denkmal**. Das von Freundeshand für den vor 15 Jahren ver-  
storbenen Dr. Schulze gestiftete Grabdenkmal ist angekommen und bereits auf  
dem neubauenden Kirchhofe aufgestellt worden. Wir kommen anlässlich  
der demnächst stattfindenden Einweihung darauf zurück.

— **Personalien**. Der Kreisshulinspektor Dr. Hubrich in Kulmsee  
ist vom 20. Juni bis einschließl. 17. Juli beurlaubt. Mit der Ver-  
tretung desselben während dieser Zeit ist der Kreisshulinspektor Richter in  
Thorn beauftragt worden. — Es sind verstorben: Der Ober-Revisor  
Brandes von Frankfurt a. O. als Ober-Steuerinspektor nach Königsberg,  
Hauptamts-Assistent Grebe von Reidenburg als Ober-Grenzkontrolleur  
nach Strasburg i. Westpr., der Grenzaufsicher Reuter von Reußen für  
berittener Grenzaufsicher nach Strasburg i. Westpr., der Grenzaufsicher Pöse  
von Myniec nach Plesien. Zur Probefriedensleistung als Grenzaufsicher  
ist der Witzelndweibel Adomeit aus Danzig nach Grünau einberufen  
worden.

— **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg**.  
Gestorben: Betriebssekretär Zimov in Bromberg. Ernannt: Die Bureau-  
diätäre Capeller und Wiegert in Stolp. Matt in Dirschau und Köpke in  
Neustettin zu Betriebssekretären, Kanzleibüdiäre Duwe in Stolp zum  
Kanzlisten, Zeichner Walther in Schneidemühl zum Zeichner 1. Klasse,  
Zeichnerbüdiäre Mitzowski in Posen zum Zeichner, die Stationsbüdiäre  
Klippel und Negro in Berlin, Koble in Braunsberg, Welfer in Albstadt,  
Barwald, Gerschwinat, Kante, Kuth, Koglin, Perwo und Rhaese in  
Danzig, Wlad, Bud und Hainke in Dirschau, Schneider in Driesen-Vor-  
dam, Lehmann in Elbing, Mischulowski in Friedersdorf, Danziger in  
Güldenboden, Opiz in Gnesen, Barisch, Samann und Spatz in Kreuz,  
Duszyński in Landsberg a. W., Heinz in Lichtenberg-Friedrichsdorf, Kor-  
nowski in Marienburg, Schulz in Neuenhagen, Gole in Neusahrwasser,  
Feldt in Rudowitz, Kuntzschwager und Weller in Müldersdorf, Graff in  
Trebnitz, Hofinski in Gnesen, Bänisch und Seifert in Inowrazlaw zu  
Stationsassistenten, Betriebsbüdiäre Wetzel in Bromberg zum Wertheimer.  
Verstet: Verkehrskontrolleur Döbgergtel in Schneidemühl nach Königs-  
berg i. Pr. Die Prüfung bestand: Stationsassistent Nix in Kruschwitz  
zum Stationsassistenten.

— **Zur Wahlbewegung**. Die „Thorner Presse“ bequemt sich not-  
gedrungen dazu, ihre Behauptung bezüglich zweier angeblicher Neußerungen  
der „Thorner Zeitung“ zurückzunehmen und als unabhällige Berwehse-  
lung hinzustellen. Das ist für sie ein ägerlicher Fall, der auf irgend eine  
Weise abgewandt und uns zugehoben werden muß. „Es wäre“, so meint  
das konservative Organ, „ritterlich gewesen, uns einfach auf das Versehen  
aufmerksam zu machen.“ Das ist denn doch ein starkes Stid! Das kon-  
servative Organ schickt uns unwahre Neußerungen zu und benutzt dann  
diese jetzt von ihm selbst als falsch zugegebenen Neußerungen zu unquali-  
ficirbaren Angriffen gegen die Nationalliberalen und speziell gegen die  
„Thorner Zeitung.“ Wir hätten nun nach Ansicht der „Thorner Presse“  
etwa so zu ihr sagen müssen: „Entschuldigen Sie, daß Sie mich auf den  
Fuß getreten haben. Sie wollten jedenfalls den andern da treten.“ Die  
„Thorner Presse“ spricht von „groben Verleumdungen des Gegners“ in  
unserer letzten Erklärung. Wir bitten uns diese „groben Verleumdungen“  
nennen zu wollen. Wahrscheinlich liegt in bezug auf die „Thorner Zeitung“  
wieder ein „unabhälliges Versehen“ vor. Auf die übrige Salbaderei,  
mit der sich das konservative Organ um den unangenehmen Fall herum-  
zudrücken sucht, gehen wir selbstverständlich nicht ein.

— **Defensitive Verleumdung**. Der Arbeiter Franz Janowski in  
Bahrendorf, Kreis Briesen, hat am 4. April mit Muth und Entschlossenheit  
das 4jährige Kind des Einwohnens Malecki aus Bahrendorf vom Tode  
des Exzentricks gerettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend mit  
dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Janowski  
für diese That eine Prämie von 25 Mark bewilligt habe.

— **Das Auslassen ausländischer Briefkasten** ist durch Polizei-  
verordnung des Herrn Oberpräsidenten für den Umfang des Stadtkreises  
Danzig und der Landkreise Danziger Höhe, Danziger Niederung, Dirschau,  
Marienburg, Thorn, Kulm, Graudenz und Schwiege verboten worden.  
Zuübertretungen werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mark  
bestraft.

† **Warnung vor Zeugen**. Ein Hotelbesitzer aus Köln war in  
Wingen als Zeuge vor dem Schöffengerichte vernommen worden. Bei der  
Kostentiquidation legte er dem Gericht eine Rechnung über 35 Mk. vor,  
welche Summe er in Wingen für Uebernachten und Verköstigung ausgegeben  
habe. Es wurde ihm die geforderte Summe ansgesagt. Bald darauf  
schickte er von Köln aus noch eine Nachforderung, da er eine kleine Aus-  
gabe vergessen haben wollte. Das Gericht forschte nunmehr nach, ob die  
Rechnung überhaupt gestimmt habe. Es stellte sich heraus, daß der Hotel-  
besitzer überhaupt nicht in Wingen übernachtet hatte. Wegen Betruges er-  
hielt er deshalb vom Mainzer Landgericht 8 Tage Gefängniß.

— **Defensiver Thalerstüde**. Es wird darauf aufmerksam ge-  
macht, daß nach einer Verfügung des österreichischen Finanzministers die  
Bereinsthaler und Vereins-Doppelhaler österreichischen Gepräges vom 1.  
Juni außer Kurs gesetzt sind, also vor diesem Zeitpunkt ab zu Zahlungen  
keine Verwendung mehr finden können, vielmehr der österreichischen Re-  
gierung alsbald zum Einschmelzen eingeleitet werden müssen. Das letztere  
für den Einzelnen zu umständlich und auch mit Kosten verbunden ist, so  
empfiehlt es sich, die Annahme der im Verkehr in Deutschland vorkom-  
menden Thaler österreichischer Prägung zu verweigern.

— **Eine bemerkenswerthe Entscheidung** fällt gestern das hiesige  
Schöffengericht. Der Besitzer des Volksgartens, Herr Schulz, hatte von  
der Polizei ein Strafmandat von 10 Mk. erhalten, weil er ohne polizei-  
liche Genehmigung und ohne Entrichtung der Tanzsteuer ein öffentliches  
Tanzvergnügen arrangirt habe. Außerdem sollte er 4 Mk. Tanzsteuer  
nachzahlen. Herr Schulz beantragte gerichtliche Entscheidung. Das  
Schöffengericht entschied dahin, daß das Tanzvergnügen, obwohl öffentlich  
dazu eingeladen war, doch kein öffentliches gewesen sei, da kein Eintritts-  
geld erhoben wurde und das Vergnügen nur im engerem Bekanntenkreise  
hattsand. Das Gericht hob infolgedessen das Strafmandat auf.

— **Kneipp-Kur**. Im Glacis kann man jetzt täglich früh einen ent-  
sagten Anhänger der Kneipp'schen Wasserkur thätig sehen. Die Bekleidungs-  
aufgetrennt, wandelt er seelenvergnügt mit bloßen Füßen in dem feuchten  
Gras einher. Ringsum steht viel Kriegsvolk männlichen und weiblichen  
Geschlechts und betrachtet voll Staunen den Wundermann, der dem  
Schwupfen so zu trogen magt. Neugierigen Fragen gegenüber erklärt er  
im Tone vollster Ueberzeugung, die Kneipp-Kur sei die einzig richtige.  
Zum Mitnehmen der Füße benutzt der Kneippianer kein Tuch, denn Wolle  
sei schädlich, sondern — alte Zeitungen. In deren Verwendung rathen  
wir dem Herrn Kneipp-Bruder vorsichtig zu sein, da die darin enthaltenen  
giltigen Redensarten ihm leicht eine Blutvergiftung zuziehen könnten.

— **Die Preise für Hanf steigen**. Wie man uns mittheilt, ist in den  
russischen Gouvernements, aus denen der meiste Hanf bezogen wird, die  
Vestellung unterblieben, weil dort im vergangenen Jahre die Cholera unter  
der Bevölkerung gewüthet hat.

— **Schweineexport**. Heute wurden aus Rußland 78 Schweine  
über Ostlochin in das hiesige Schlachthaus eingeliefert.

— **Feuer**. Gestern Nacht gegen 3 Uhr brach in Pöln Leibsch  
in dem ehemals Köhler'schen Hause Feuer aus, welches das Gebäude total  
einscherte. Nur dem rechtzeitigen Eingreifen der Feuerpolizei des Herrn  
Wiesler aus Pr. Leibsch ist es zu danken, daß der Brand auf seinen  
Herd beschränkt blieb und nicht auch das gegenüberliegende, schon arg be-  
drohte Postgebäude, in welchem sich auch die Apotheke befindet, ergriff.

— **Verhaftet 2 Personen**.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren reiche Zufuhren, auch  
frisches Gemüse war in großen Mengen zum Verkauf gestellt. Der Verkehr  
war ein reger, die östliche Seite des Marktes war gesperrt, weil dort die  
Arbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation ausgeführt werden.  
Bei Schluß des Marktes blieb Ueberbleibsel. Wir vermerken folgende  
Preise: Butter (Pfund) 0,75—0,90, Eier (Mtl.) 0,55—0,60, Kartoffeln  
(weiße) 1,30—1,50, (blaue) 1,70 der Centner, Hechte, Bärse, Karausche,  
je 0,50, Zander 0,60, Breiten 0,25, kleine Fische 0,10 das Pfund, Krebse  
(Schod) 3,00—5,00, große Krebse wurden sofort von einem Bromberger  
Auskäufer zum Preise von 7,00 Mk. angekauft. Hühner (junge) 0,60 bis  
1,30, (alte) 1,80—2,60, Tauben 0,60 das Paar, Spinat 0,05, Spargel  
0,40—0,70 das Pfund, Rabieschen (3 Bund) 0,10, Schnittlauch (3 Bund)  
0,05, Zwiebel (alte) 3 Pfd. 0,25, (frische) 0,05 das Bund, Gurken (Stück)  
0,50—0,80, Salat (4—6 Köpfe) 0,10 Mk.

— **Einzelgang auf der Weichsel** am 25. Mai. J. Kretschmer durch  
Schreier 2 Trafen 1021 Kiefern Rundholz, 4 Eichen eins. Schwellen; M.  
Endelmann und S. Itzliener durch Eisenbaum 3 Trafen, enthaltend für  
M. Endelmann 997 Kiefern Rundholz, 544 Kiefern Mauerlatten und Timber,  
327 Kiefern eins. Schwellen, 23 Eichen eins. Schwellen, 166 Planen, für  
S. Itzliener 114 Kiefern Rundholz, 74 Tannen Rundholz; A. S. Stri-  
fower durch Reiber 2 Trafen 328 Kiefern Mauerlatten und Timber, 509  
Tannen Balken und Mauerlatten, 857 Eichen Planen; J. Rosenzweig  
durch Reisel 2 Trafen 300 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1181  
Tannen Balken und Mauerlatten, 1107 Eichen Planen, 82 Eichen eins.  
und dopp. Schwellen, 6050 Stäbe; Max Busse durch Lebran 4 Trafen  
1814 Kiefern Rundholz; J. L. Rosenblatt durch Jedinski 2 Trafen  
11490 Kiefern eins. und dopp. Schwellen; M. Porwiz durch Orzisk 2  
Trafen 1848 Kiefern Rundholz; J. Schmitt durch Simek 7 Trafen  
4343 Kiefern Rundholz; Gebr. Don durch Schmidt 4 Trafen 1835 Kiefern  
Rundholz. Nach diesem Artikel bleibt die Nachfrage anhaltend rege, es  
werden bereits 10—15 pCt. mehr gezahlt als im Vorjahre. Hamburg  
und Stettin zeigen für diese Waare erheblichen Bedarf. Berlin zeigt sich  
noch zurückhaltend.

— **Von der Weichsel**. Heutiger Wasserstand 0,60 Meter.

— **Podgorz**, 25. Mai. (P. N.) Ein Unfall, der leicht schwere Folgen haben  
konnte, passirte hier am sog. dritten Pfingstfeiertage. Ein hiesiger Besitzer  
hatte zur Feier des Tages erst recht tüchtig dem lieben Brautwein zuge-  
sprochen, dann spannte er sein Pferd vor einen Wagen und stehend in  
demselben fuhr er durch das Städtchen. Auf einer Stelle des Marktplatzes  
verlor er das Gleichgewicht und fiel aus dem Wagen, zwei Räder gingen  
ihm über die Brust und über die Arme, sprachlos standen die Vorüber-  
gehenden, doch der Besitzer stand, nachdem der Wagen über ihn hinweg  
war, auf, kletterte auf sein Gefährt und setzte die waghalsige Fahrt, auf  
den Gaul schimpfend, fort. Merkwürdigerweise hat der Unfall dem  
Manne gar nichts geschadet. — Auf dem Hauptbahnhofe sieht man jetzt  
täglich viele Ausgewiesene aus Rußland ankommen. Unser Nachbar Ruße  
jagt jetzt nämlich alle diejenigen aus seinem Reiche hinaus, welche nicht  
ganz echte Vollblutrußen sind. Die Ausgewiesenen gehen meistens nach  
Brasilien. Am ersten Feiertage befand sich unter den Hinausgejagten ein  
Mann, der nur — 23 Jahre in dem Jarenreiche wohnte und zwar in  
sehr geordneten Verhältnissen.

## Vermischtes.

Von einem fürchterlichen Brande wurde die große Sprengstofffabrik  
Kruppa-Wülke bei Groß Strehly heimgesucht. Zwei Drittel der Fabrik  
einschließlich der Maschinenhalle und des Kesselhauses sind zerstört. — Zwei  
schonliche Verbrannten sind in den Feiertagen in der Umgegend von Forst  
N. L. verbrist worden. Ein 8jähriges Mädchen aus Schönow und ein  
11jähriges Mädchen aus Neu-Sakro wurden von Strohlagen mißbraucht.  
Der einen That verdächtig ist ein Burche von etwa 20 Jahren. — In  
Mailand brach am Montag das für die Illumination errichtete Gerüst am  
Turm des Castells zusammen. Vier Burchen stürzten aus der Höhe von  
45 Metern hinab und wurden schwer verletzt. — Der vor kurzer Zeit vom  
Dienste suspendirte Lieutenant Hofmeister des 18. Infanterieregiments in  
Landau (Pfalz), der wegen angeblicher sozialistischer Untriebe aus seinen  
Geisteszustand untersucht wird und deshalb sich noch im Garnisonlazareth be-  
findet, wird sich nächstens vor dem Militärgericht in Würzburg wegen ge-  
nannten Vergehens zu verantworten haben. — Auf der Fahrt von Odesa  
nach Dublin (Rußland) ist dieser Tage wiederum ein gar zu vertrauens-  
seliger Reisender, ein Kaufmann, Namens Teden, um eine bedeutende  
Summe — 40 000 Gulden, 5000 Mk. und einige bedeutende Wechsel —  
bestohlen worden. — Der verstorbenen Pfarrers Ruche in Jauer vermachte  
laut Testament der Stadt Jauer 700 000 Mk. zur Unterstützung von  
Schülern und Studenten katholischer, evangelischer und jüdischer Religion.  
— Beim Abbruch eines Gebäudes in Wenden-Sarno fand man drei  
altdeutsche Bierkrüge gefüllt mit lauter Thalerstücken. Die Wehrzahl dieser  
Wingen trug die Jahreszahl 1803 oder 1804, sie sind wahrscheinlich 1813  
vergraben worden. — Auf dem Liechtenstein in der Nähe von Wien erschloß  
sich der Ingenieur Friedrich Kammerer aus Stuttgart, Er war früher  
beim Bau der asiatischen Bahnen in der Türkei beschäftigt gewesen und  
hinterläßt in Wien Frau und vier Kinder. — Im Lesesaal des Casinos  
zu Monte Carlo tödtete sich eine russische Dame, Namens Kasilew, durch  
Gift, nachdem sie 40 000 Rubel verloren hatte. — In Karlsruhe wurde der  
Schulmann Haß in der kleinen Spitalstraße von Zufällern erschoten  
und Schulmann Gegenwart schwer verletzt. Bis jetzt sind fünf  
verdächtige Personen verhaftet worden. — Beim Hauptbahnhofe  
in Hannover stieß ein einsamfahrender Güterzug auf einen rangi-  
renden leeren Zug, wobei zwölf Wagen aus dem Geleise ge-  
worfen und umgestürzt wurden. Vom Personal ist niemand verletzt  
worden. — Beim Wohnungswechsel am 1. April d. J. haben in Berlin  
86 344 Umzüge stattgefunden. 29 132 Wohnungen und 506 anderweite  
nichtfeuerpflichtige Gellasse sind unvernichtet geblieben. Miethsverbündungen  
sind bei 3281 Wohnungen, Miethsermächtigungen bei 6883 Wohnungen  
eingetreten. — Das große Loos der preussischen Klassenlotterie ist in die  
Saarbrücker Kollette gefallen. Den Löwenanteil erlangt der Bahnhoß-  
restaurateur M., der eine Hälfte des Looses spielte. M. hat den Betrieb  
der Bahnhoßwirtschaft sofort gekündigt. Die andere Hälfte spielten 12  
(nicht 17) Wirths- und Geschäftsleute aus Saarbrücken, St. Johann und  
Umgegend.

## Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung“.

— **Berlin**, 26. Mai. (Eingegangen 11 Uhr 50 Minuten.) Die  
parlamentarischen Kreise beschäftigen sich andauernd mit der neuerdings  
wahrscheinlicher gewordenen Ausöhnung zwischen dem Kaiser und  
Bismarck, welche einen mächtigen Fühlspießer findet. Man glaubt all-  
gemein, daß der Kaiser der Ausöhnung geneigt wäre, falls Bismarck  
sich zum ersten Schritt entschließen könnte, und man sucht eifrig nach  
einem passenden Modus. Auffallend ist, daß Bismarck während der  
letzten Empfänge die Politik in keiner Weise berührte und daß auch  
seine Prehorgane sich neuerdings jeder aggressiven Politik enthalten.

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

— **Rom**, 25. Mai. „Givita Catholica“ veröffentlicht einen Artikel  
des Jesuiten Brandi, welchen der Papst angeblich durchgesehen haben  
soll und welcher über die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem  
Papste handelt. Der Artikel übergeht das Gespräch selbst mit Still-  
schweigen und hebt nur mit einer gewissen Genugthuung hervor, daß  
der Kaiser alle Bedingungen angenommen, unter denen der Besuch  
im Vatikan stattgefunden.

— **Venedig**, 25. Mai. In ganz Oberitalien richten die seit drei  
Tagen anhaltenden Regengüsse große Verheerungen an. Viele Flüsse  
sind ausgetreten, mehrere Bahnhöfe mühten den Betrieb einstellen.  
Bei Jacona und Mondosio ist eine größere Anzahl Leute ertrunken.

— **At h e n**, 25. Mai. Die letzten Nachrichten über das bereits ge-  
meldete Erdbeben in Heben besagen noch, daß über 100 Häuser ein-  
gestürzt und eine große Anzahl arg beschädigt sei. Viele Personen  
sind getödtet und andere schwer verwundet.

— **S i l l e**, 25. Mai. Das Kriegsgericht verurtheilte mehrere Sol-  
daten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

— **L o n d o n**, 25. Mai. Laut Nachrichten aus Transvaal erlagen  
dort in sehr kurzer Zeit 10 000 Personen dem Sumpffieber.

— **G h r i s t i a n i a**, 25. Mai. Nach einem Telegramm aus Lebanger,  
Nord Drontheim, ist noch keine authentische Liste der infolge des  
neulichen Erdstößen Ungekommenen zu erlangen. Die Zahl der  
Toten dürfte 97 betragen.

— **C h i c a g o**, 25. Mai. Zwischen den italienischen Arbeitern der  
Ausstellung ist ein Streit ausgebrochen, der so große Dimensionen  
annahm, daß drei Arbeiter getödtet wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

## Wasserstände der Weichsel und Brage.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 26. Mai	0,60 über Null
"	Warschau, den 24. Mai	1,20 "
"	Brommünde, den 24. Mai	2,88 "
Brage:	Bromberg, den 25. Mai	5,22 "

## Handelsnachrichten.

Danzig, 25. Mai.

Weizen loco inl. unver. transit flau per Tonne von 1000 Mq. 115—  
154 M. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 128 M.  
zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.  
Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Mq. grobkörnig per 714  
Gr. inländ. 134—135 1/2 M. transit 105 1/2 M. Regulirungspreis  
715 Gr. lieferbar inländ. 134 M. unterpolnisch 107 M.  
Spiritus per 10 000 % Liter contng. loco 56 M. Gd. nicht con-  
tingentirt loco 35 M. Gd. Juni—Juli 35 1/2 M. Gd., Juli—  
August 32 1/2 M. Gd. per Sept. 36 1/2 M. Gd.

## Telegraphische Schlusscours.

Berlin, den 26. Mai.

Tendenz der Fondsbörse:	26. 5. 93.	25. 5. 93.
Russische Banknoten p. Cassa	213,60	214,05
Wechsel auf Warschau kurz	212,80	213,50
Preussische 3 proc. Consols	86,50	86,60
Preussische 3 1/2 proc. Consols	100,40	100,30
Preussische 4 proc. Consols	107,—	107,—
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,—	66,10
Polnische Liquidationspfandbriefe	64,40	64,20
Westpreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	96,70	96,50
Disconto Commandit Anttheile	183,50	183,25
Oesterreichische Banknoten	165,85	165,75
Weizen:		
Mai-Juni	159,—	161,—
Sept.-Oktob.	163,—	164,75
loco in New-York	77 1/2	77 1/2
Roggen:		
loco	147,—	149,—
Mai-Juni	150,—	151,20
Juni-Juli	150,—	151,20
Sept.-Oktob.	153,50	155,—
Müöl:		
Mai-Juni	47,90	48,70
Sept.-Oktob.	49,10	49,70
Spiritus:		
50er loco	57,30	—
70er loco	37,60	37,60
Mai-Juni	36,90	36,90
Sept.-Oktob.	36,90	36,90

Reichsbank-Discount 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.  
London-Discount herabgesetzt auf 2 1/2.

## Die Medicische Venus.

Jedem Besucher eines Museums oder einer anderen Kunstausstellung,  
welche Statuen besitzt, wird es bekannt sein, daß die Formen der weib-  
lichen Figuren, welche idealische Sinnbilder darstellen, in jeder Beziehung  
normale sind und solche Figuren, die wir dem Korsette verdanken, haben  
mit den Hüftenformen einer medicischen Venus wenig gemein. Solche  
Korsetten-Figuren sind nicht allein unschön, sondern untergraben auch die  
Gesundheit, ruiniren die wichtigen Organe, Nieren und Leber, weshalb  
auch Verstopfung und Hartleibigkeit ein allgemeines Uebel bei dem weib-  
lichen Geschlecht ist, als Folge einer trägen Leber, wozu sich Kopfschmerzen,  
Nervosität k. gesellen. Zur Beseitigung dieser krankhaften Zustände ist  
Warners Safe Cure ausß Wärmste zu empfehlen. „Mit großer Freude  
mache ich die Mittheilung,“ schreibt Frau Marie Weysser, Silberburgstraße  
79, Stuttgart wohnhaft, „daß ich von meinem hartnäckigen Leber- und  
Nierenleiden durch den Gebrauch von Warners Safe Cure gänzlich genesen  
bin.“ Ferner macht Frau K. Wetz, Grilpar, Bez. Rastatt wohnend die  
Mittheilung, daß Warners Safe Cure sie von ihrem Leberleiden gänzlich  
kurirt hat, nachdem sie ein Vierteljahr bettlägerig war und keiner der  
herbeigerufenen Aerzte ihr helfen konnte. Ihr Zustand war ein sehr  
trauriger und sie hatte alle Hoffnung aufgegeben, je wieder gesund zu  
werden.

Zu beziehen von: Apotheker S. Kahle, (Apothete zur Altstadt) und  
Löwen-Apothete in Königsberg i. Pr., Weiße Schwan-Apothete  
Berlin O. Spandauerstraße 77, Grüne Apotheke (S. Richter) in  
Tilsit.

## Deutsche, englische und französische Herren- und Anaben-Gleiderstoffe

in nur vorzüglichsten Qualitäten à M. 1,75 bis 12,45 p. Mtr.  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private  
Buxlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Neueste Musterauswahl franco ins Haus.

Ein unübertroffenes, wissenschaft- **Katarrhe der Luftwege**

liches und erprobtes Mittel, die in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin ent-  
haltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst heilt,  
sind

Apotheker W. Voss'sche

**Katarrhpillen**

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.  
Die Bestandtheile sind: Schwefelsäure Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblatt-  
pulver 1,5 gr, Dreiblattextract 0,15 gr, Süßholzpulver 2,2 gr, Tragacanth 0,1 gr; 24  
50 Pillen formirt mit Benzoezucker und Choc-plado überzogen.

In Thorn: Apotheker Mentz,





Statt besonderer Meldung  
Hierdurch die traurige Mit-  
theilung, daß meine liebe Mut-  
ter, die Wittwe

**Anna Luckow**  
geb. Meyer

in der ersten Morgenstunde des  
25. Mai sanft entschlafen ist.  
Die Beerdigung findet am  
27. Mai Nachmittags 4 Uhr  
vom Trauerhause Gerechtesstraße  
8 aus statt.  
(2032)  
Thorn, den 26. Mai 1893.

**Luckow,**  
Telegraphen-Direktor.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der königlichen  
Verordnung vom 25. Mai 1887, be-  
treffend die Einrichtung einer ärztlichen  
Standesvertretung, hat der Vorstand  
der Ärztekammer in diesem Jahre be-  
hufs Einleitung der Neuwahlen zur  
Ärztekammer für die nächste dreijäh-  
rige Periode die Liste der wahlberech-  
tigten Ärzte für jeden Regierungsbezirk  
aufzustellen und in jedem Kreise  
im Laufe des Monats Juni d. Jrs.  
14 Tage öffentlich auszulegen.

Wir machen daher hiermit bekannt,  
daß die betreffenden Listen in der Zeit  
vom 5. bis zum 19. Juni cr.  
auf allen königlichen Landrathsämtern  
der Provinz Westpreußen — in Danzig  
auf der königlichen Polizei-Direction  
und in Elbing (Stadttheil) auf der  
dortigen Polizei-Verwaltung öffent-  
lich ausliegen werden und daß etwaige  
Einwendungen gegen dieselben unter  
Beifügung der erforderlichen Beschei-  
digungen bis zum 3. Juli cr. bei dem  
unterzeichneten Vorstände anzubringen  
sind.  
(2025)

Danzig, den 24. Mai 1893.  
Der Vorstand der Westpr. Ärztekammer  
Im Auftrage:  
Sanitätsrath **Dr. Scheele,**  
Vorsitzender.

### Bekanntmachung

Für das hiesige Land- resp. Amts-  
gericht soll der Jahresbedarf von etwa  
200 Nummern Kiefern-Klobenholz 1. Klasse, 150 Tonnen  
à 20 Centner Steinkohlen und  
1800 Kilogramm Petroleum im  
Wege der Submission angekauft werden.

Verschllossene Offerte mit der Auf-  
schrift „Lieferung von Holz, Stein-  
kohlen, Petroleum für die Gerichtsbe-  
hörden zu Graubenz“ sind bis zu dem  
auf den

16. Juni cr, Vorm. 11 Uhr  
vor dem Rechnungs- Revisor, Zimmer  
Nr. 46, des Landgerichts angelegt  
Termin einzureichen.  
(2024)

Die vorher einzuliegenden Bedingun-  
gen liegen in der Ersten Gerichts-  
schreiber, Zimmer Nr. 22, des Land-  
gerichts, können auch gegen Schreib-  
gebühren bezogen werden. Die den  
Bedingungen nicht genau entsprechenden  
Offerten bleiben unberücksichtigt.  
Graubenz, den 23. Mai 1893.

Der Landgerichts-Präsident.  
Der Erste Staats-Anwalt.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Kaufmanns **Eduard  
Stein** in Thorn ist zur Abnahme der  
Schlußrechnung des Verwalters der  
Schlußtermin

auf den 10. Juni 1893,  
Vormittags 11 Uhr  
vor dem königlichen Amtsgerichte hier-  
seits, Zimmer Nr. 4, bestimmt.  
Thorn, den 18. Mai 1893.

**Wierzbowski,**

Gerichtsschreiber des königlichen  
Amtsgerichts. (2023)

### Bekanntmachung.

Auf der Jakobsvorstadt ist eine Nacht-  
wächterstelle zum 1. Juni d. Jrs. zu be-  
setzen. Das Gehalt beträgt im Sommer  
33 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich.  
Außerdem wird Lunge, Seitengewehr und im  
Winter eine Buckel geliefert.  
Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-  
Inspektor **Finkenstein** persönlich unter Vor-  
zeigung ihrer Papiere melden. Mittlän-  
wärter werden bevorzugt.  
(1925)  
Thorn, den 18. Mai 1893.

Der Magistrat,  
Polizei-Verwaltung.

**3000 Mark**

sind pupillarisch sicher auszuleihen von  
der königl. Gymnasialkassa.

### Bekanntmachung.

Das alte Gerzgerhaus a. d. Brabe  
in Bromberg, welches rund 1000 qm  
Grundfläche hat, aus 3 Geschossen und  
in Fachwerk erbaut ist, soll am

**Mittwoch, den 31. Mai cr.,**  
Vormittags 10 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden auf  
Abbruch verkauft werden. Die Ver-  
kaufsbedingungen können in den Ge-  
schäftszimmern des Garnison-Bauamts  
in Bromberg eingesehen oder gedruckt  
von dort gegen Einsendung von 50 Pf.  
bezogen werden.

Die Bieter haben vor dem Beginn  
des Verkaufstermins eine baare Sicher-  
heitsstellung von dreihundert Mark an  
die Kasse des hiesigen Proviant-Amtes  
zu entrichten, welche nach geschlossenem  
Termin sofort zurückerstattet wird.

**Der Garnison-Bauinspektor.**

**Koch.** (1930)

Öffentliche

### Zwangsversteigerung.

**Sonnabend, d. 27. d. Mts.,**

Nachmittags 3 Uhr,

werde ich bei dem Hausbesitzer und  
Gastwirth **J. Luedtke** hieselbst,  
Bromberger Vorstadt, I. Linie, Nr. 86  
**Kleidungsstücke, Bücher,  
Reisekoffer, Wäsche u. ver-  
schiedene and. Gegenstände**  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
Zahlung versteigern. (2031)

Die Pfandstücke sind anderweitig ge-  
pfändet und daselbst untergebracht.  
Thorn, den 26. Mai 1893.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

**1000**

Postkarten mit belie-  
bigem Aufdruck auf „Ori-  
ginal-Postcarton

**6 Mk.**

(500 Stück 3,50 Mark).

**1000**

Geschäfts-Couverts  
mit Aufdruck, gutes Papier  
in verschiedensten Farben

**3 M. 50 Pf.**

empfiehlt  
die Rathsbuchdruckerei  
**Ernst Lambeck.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Sonnenschirme!!

Volant- und Rüschen-Schirme,  
**Regenschirme**

in größt. Auswahl, zu sehr billigen Preisen  
empfehlen. (1749)

**Lewin & Littauer,**  
Altstadt, Markt 25.

Gründl. Klavierunterricht w. z. bill.  
Preise erteilt **Gerechtesstr. 9.**

**Ausschneiden!!!** Aufbewahren!  
Buch Heber die Ehe, 1 M. Marken

**Wo viel Kindersegen**

Siesta-Verlag Dr. K. 70 Hamburg.

Vormals

**Plenz Hôtel garni**

2. Etage. Gutes Logis zu an-  
gemessenen Preisen. (366)

**Frau Becker,**

Neue Wilhelmstrasse 1a.

**Am 8. und 9. Juni 1893**

**Ziehung der dritten**

**Münsterbau-  
Geld-Lotterie**

zu Freiburg im Breisgau.

Zahlbar in Berlin, Hamburg u.  
Freiburg in Baden.

Hauptgew. 50000 Mk.

3334 Gewinne = 260 000 Mk.

**Loose à 3 Mk.**

zu haben in der

**Expedition d. Thorner Zeitung.**

Ein sehr gut erhaltenes, hohes

**Zweirad**

engl. Fabrikat, 42 engl. Zoll,  
wird billigt verkauft. Nachfragen  
unter P. K. 49 i. d. Exp. d. Btg. (2028)

### Sprach- und Reiseführer.

Praktisch und leicht fasslich.

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.  
Do you speak English? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.  
Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.  
Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.  
Fala Vmce. portuguez? (Portug.) 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.  
Sprekt Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.  
Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.  
Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.  
Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.  
Tud ön magyarul? (Ung.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.  
Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. 2. Aufl. Geh. 2 M.  
Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.  
Sprechen Sie Rumänisch? Geh. 2 M.  
Sprechen Sie Serbisch? Geh. 2 M.  
Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.  
Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.  
Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.  
Sprechen Sie Persisch? Geh. 3 M.  
Sprechen Sie Japanisch? Geh. 4 M.  
Sprechen Sie Chinesisch? Geh. 5 M.  
Sprechen Sie Suahili? Geh. 3 M.  
Kochs Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.  
Kochs Europa-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.  
(1216)  
Leipzig. C. A. Kochs Verlag.

### Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836. Sechshundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1892, dem 56. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden ab-

geschlossen  
2852 Versicherungen mit . . . . . Mk. 11 891 350 Capital und  
Mk. 13 615 Rente.

Gesamte Jahres-Einnahme pro 1892 . . . . . Mk. 7 440 024.

Angemeldet 418 Sterbefälle über . . . . . Mk. 2 281 619 Capital.

**Geschäftsstand Ende 1892.**

Versicherungsbestand 31 745 Personen mit . . . . . Mk. 150 558 270 Capital  
und Mk. 325 945 Rente.

Gesamt-Garantiefonds . . . . . Mk. 51 978 328.

Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre Mk. 5 312 599.

Die Dividende der nach Verteilungs-Modus I Versicherten beträgt  
pro 1893 33% der 1888 gez. Prämien

und die Dividende der nach Verteilungs-Modus II Versicherten 3% der in  
Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 13. Mai 1893.

**Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Lebens-,  
Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von

(1905) **Max Lambeck,** Buchdruckereibesitzer, Thorn.

### Annoncen-Anträge

für alle Zeitungen

Zeitungsschriften, Kurzbücher, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den

**vortheilhaftesten Bedingungen**

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge,  
sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst.

Insertions-Tarife kostenfrei

**RUDOLF MOSSE**

Annoncen-Expedition

Central-Bureau: Berlin SW.

Jerusalemstr. 48/49

**München.**

**Lothar**

**Meggendorfer's**

**Humoristische**

**Blätter.**

**V. Jahrgang.**

**München.**

(602)

**Nummernausgabe** wöchentlich  
erscheinend  
Mk. 3.— pro Quartal.

**Heftausgabe** 14tägig erscheinend  
Mk. —.50 pro Heft.

**Das schönste deutsche**  
farbig illustrierte  
**Witzblatt.**

Postabonnements f. d. Wochenausgabe

Nr. 3959 d. deutsch. Postzts.-Verz.

Freunde des Humors

erhalten Probennummer durch jede

Buch- u. Kunsthandl., Zeitungsgech.

sowie gegen Einsendung von 25 Pfg.

für 1 Nr., 50 Pf. für Heft durch die

Geschäftsstelle München,

Corneliusstraße 19.



**Licht!**

Runge's Gas selbsterzeugende Lampen liefern

brillant leuchtende Gasflammen. Jede Lampe

stellt sich das nötige Gas selbst her, und kann jeden Augen-

blick an einen anderen Platz gehängt werden. Kein Cylinder!

Kein Docht! Weder Röhren noch Apparat! Eine Flamme

ersetzt 4 grosse Petroleumflammen. Vorzüglich für

Gärten, Restaurants, Strassen, Bauten,

Fabriken, Hüttenwerke, Brauereien, Schlacht-

häuser, Bäckereien, Werkstätten etc.

Lampen von 5 Mk. an. Brone, Probeklampe u. Leuchtmateriel

inol. Verpackung 6 Mk. 50 Pf. gegen Nachnahme oder Voraus-

zahlung. Reich illustr. Preiscurant gratis und franco.

**LOUIS RUNGE, Berlin, Landsbergerstr. 9.**

Ich versende als Spezialität meine

**Schles. Gebirgs-Halbleinen**

74 cm breit für Mk. 13.—, 80 cm breit für Mk. 14.—; meine

**Schles. Gebirgs-Reinleinen**

76 cm breit für Mk. 16.—, 82 cm breit für Mk. 17.—.

Das Schod 33%, Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungs-schreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

### Reformirte Gemeinde in Thorn.

**Sonntag, den 28. Mai d. Jrs.,**

Vormittags 10½ Uhr,

wird Herr Prediger **Hoffmann** aus  
Danzig in der Aula des königl. Gym-  
nasiums Gottesdienst und Abendmahl  
abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

**Sonnabend, d. 27. Mai d. J.,**

Nachmittags 5 Uhr:

**Gemeinde-Versammlung**

im Gymnasium

behufs Legung und Entlastung der

Rechnung für das Jahr 1892.

**Der Gemeinde-Kirchenrath.**

**Ich bin zum Notar**

**ernannt.**

**Schlee,**

(2013) **Rechtsanwalt.**

**Echt**

**Berliner Weissbier**

empfiehlt in Flaschen (2008)

**Max Krüger,**

**Bier-Groß-Handlung.**

**Prima neue Matjes-Heringe,**

**Neue Sommer-Malta-Kartoffeln**

empfiehlt billigst **Eduard Kohnert.**

**Bureaugeh.** sucht **Stellung.**

Angeb. erb. sub C. D. a. d. Exp. d. Btg.

**Ein gebildetes junges Mäd-  
chen aus achtbarer Familie,  
welches polnisch spricht, auch  
Rebung in schriftlichen Ar-  
beiten besitzt, wird als**

**Verfäuferin**

sofort gesucht. (1910)

Offerten mit Lebenslauf und

zu richten unter A. 100 an

die Expedition dieser Zeitung.

**Pferdestall** billig zu vermieten.

Zu erfragen bei

**L. C. Fenske, Breitestr.**

In meinem, seit 30 Jahren bestehenden

**Pensionat**

unweit der Conservatorien und

Vette-Verein finden junge Damen,

die sich ausbilden wollen, sowie ältere

Damen freundliche Aufnahme bei mäßi-  
gem Preise. (562)

**T. Schall, Berlin,**

**Endeplatz 3, II.**

**Gulmerstraße 28: Al. Wohnung**

f. 150 Mk. pr. sofort zu vermiet.

**1 herrschaftl. Wohnung**

ist in meinem Hause, **Bromberger-  
Vorstadt, Schulstr. 13** von sofort  
zu vermieten. **Soppart.**

**Alanen- u. Gartenstraße-Ecke**

**herrschaftl. Wohnung,** bestehend

aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Bal-  
kon, Badestube, Küche, Wagenremise

Pferdestall u. Burschengelass sof. zu verm.

**David Marcus Lewin.**

In meinem Neubau, **Breitestr. 46**

ist noch

**ein Baden**

im ersten Obergeschosß billig zu

vermieten. **G. Soppart,**

**Thorn, Bachstraße 17.**

**Verloren: 4 Ds. Taschenmesser,**

13 Briefe, enthaltend Angelbaten,

auf dem Wege von Bielawy bis Lei-  
bitz. Wiederbringer erhält angemessene

Belohnung. **Losser, Lebitzsch.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Sonntag, Trinitatis, den 28. Mai 1893.**

**Altk. evang. Kirche.**

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stadthowig.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte. Derselbe.

Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Montag, den 29. Mai: Beginn des Kon-  
firmanden-Unterrichts.

**Neuk. evang. Kirche.**

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Bönel.

**Neuk. evang. Kirche.**

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

**Evang. luth. Kirche.**

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

**Evang. Gemeinde zu Mocker.**

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl.